

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einigen-Geld für die einj. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstüben, Klutz, Sonntagblatt und Schwab. Landw.

Nr 85

Mittwoch, den 14. April

1915

Schwerste Verluste des Feindes zwischen Maas und Mosel.

Amliches

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verwendung von Erdölpech und die Herstellung von Fußbodenöl.

I. Der Bundesrat hat nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Verwendung von Erdölpech und die Herstellung von Fußbodenöl vom 31. März d. J. auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Erdölpech darf nur zur Herstellung von Schmieröl verwendet werden.
- Die Eigentümer von Erdölpech sind verpflichtet, das Pech der Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. b. H. auf Verlangen käuflich zu überlassen; die Ueberlassung an andere Personen ist verboten. Kommt eine Einigung über den Preis nicht zustande, so wird er von der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt.
- § 2. Fußbodenöl darf nur hergestellt werden.
- § 3. Nachspeise, bei deren Herstellung Erdölpech verwendet ist, darf nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.
- Die Vorschriften des Abs. 1 gilt nicht für Nachspeise die vor dem Tode des Inkrafttretens dieser Verordnung im Inland fertiggestellt oder vor diesem Tode aus dem Ausland eingeführt worden ist.
- § 4. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften des § 1 Abs. 1, Abs. 2 Satz 1, §§ 2, 3 zuwiderhandelt.
- § 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tode der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretens.

II. Zu dieser Verordnung wird nachstehendes bestimmt: Die zuständige höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 1 Abs. 2 Satz 2 der Verordnung ist die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Stuttgart, den 8. April 1915. Fleischhauer.

Befehl des Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart und die R. Oberämter betreffend Pässe für östereichische Landsturmpflichtige.

Nach einer Mitteilung der R. und R. östereichisch-ungarischen Botschaft in Berlin sollen die R. und R. Vertretungsbehörden den im Deutschen Reich sich aufhaltenden, bisher noch nicht zur Dienstleistung herangezogenen Landsturmpflichtigen östereichischer Staatsangehörigkeit Pässe nur mit den Einschränkungen der Gültigkeitsdauer aus, die zur Sicherung der Erfüllung ihrer militärischen Verpflichtungen geboten sind.

Der mit dieser Maßregel angestrebte Zweck kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn auch die deutschen Behörden die in den Pässen eingetragenen Gültigkeitsklauseln

beachten und in denjenigen Fällen, in welchen die Gültigkeitsdauer bereits abgelaufen oder die Fortdauer der Gültigkeit zweifelhaft ist, die Passinhaber sofort beanstanden und sich wegen deren weiterer Behandlung mit der östereichisch-ungarischen Botschaft, die den Pass ausgestellt hat, ins Einvernehmen setzen.

Stuttgart, den 7. April 1915. Fleischhauer.

Bekanntmachung,

betr. die Stellvertretung für den zum Heere einberufenen Oberamtsbauweiser Köbele in Altensteig.

Als Stellvertreter für den zum Heere einberufenen Oberamtsbauweiser Köbele in Altensteig ist Herr Oberamtsbauweiser Schleicher in Nagold aufgestellt worden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen und sich zutreffendenfalls mit ihren Anliegen an letzteren Herrn zu wenden.

Den 12. April 1915. Kommerell.

Bekanntmachung,

Auf die Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 83 betreffend die Abhaltung von Nachlehrenkursen für Schmelze in Hohenheim vom 25 bis 29. Mai werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen.

Der betreffende Staatsanzeiger kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 12. April 1915. Mayer, Amtmann.

Schweinezählung am 15. April 1915.

Die (Städt.) Schultheißenämter werden beauftragt, für die rechtzeitige Vornahme der Schweinezählung am 15. April 1915 zu sorgen.

Vgl. den Erlaß des R. Statistischen Landesamts vom 8. April 1915 Nr. 1259, der im übrigen genau zu beachten ist.

Die Viehbesitzer werden auf die Notwendigkeit genauer und vollständiger Angabe ihrer Schweinehände hingewiesen. Die Aufnahme dient wichtigen, durch die Zeitumstände bedingten volkswirtschaftlichen und statistischen, dagegen keinerlei steuerlichen Zwecken.

Nagold, den 13. April 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 13. April. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf Seebahnhof und Gießerei Brügge abgeworfen zu haben; in Wirklichkeit fielen 9 Bomben in der Umgebung von Ostende und 2 bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir bewarfen dafür heute nacht ausgiebig die von den Engländern besetzten Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel.

Bei Berry-au-Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Ein feindlicher Fliegerangriff in der Gegend östlich von Reims mißglückte.

Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwicklung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit aber erfolglos fort.

Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizeray, östlich von Verdun, brach unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen. Die mittags u. abends bei Marchéville, südwestlich von Maizeray, unternommenen Angriffe nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Maizeray-Marchéville unternommener Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im Priesterwalde fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde gestern ein französischer Angriff abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Bismarcklied.

Bismarck! Bis ins Mark hinein, Deutscher, sollst du Deutscher sein! Bismarck schlug den unheimlichen Land Aus den Hirnen, aus dem Land. Bismarck schuf das Deutsche Reich, Helmut uns und Stolz zugleich: Bismarck!

Unser Schicksal, unser Sporn, Wecker für den deutschen Fortschritt, Sei er, der uns deutsch gemacht, Der am Rheine hielt die Wacht, Dem von Eisen war der Hut, Und von Eisen Hand und Mut: Bismarck!

Wenn in dunkler Feindezeit Deutschland zu erliegen droht: Bist du über Wolken gleich, Sei mit deinem Deutschen Reich, Keine deine Aeschenhand Schirmend über unser Land: Bismarck!

Georg Freiliger von Dampfleba.

Geisterkampf, Geisteskampf.

Von Prof. D. Haering, Tübingen.

ep. Auf dem bekannten Wandgemälde Kaulbachs sehen wir die Schlacht der irdischen Heere begleitet vom

Kampf der Geister in den Lüften: He Atilla, He Theodorich, ihren Scharen voran. Auch der ersten Christengemeinde war der Gedanke nicht fremd, daß ihre Glaubenskrieger eine „Wolke von Zeugen“ um sich haben. Allerlei Phantastik, die sich des Gedankens bemächtigt hat, zuletzt unter uns Heutigen die Geschichtskünste des Spiritismus, haben uns den großartigen Gedanken selbst ferne gerückt, und wenn die Dichter vom Heldenbeschaun des alten Fritz auf die Preußenheere reden, ist es für uns ein Bild, ähnlich, wie wenn Napoleon in der Pyramiden Schlacht sagte, daß die Jahrtausende auf seine Krieger herabsehen. — Stilles Nachdenken der Weisen aller Zeiten ist nicht immer so schnell mit jenem Gedanken eines großen Zusammenhangs aller Geschlechter, der gegenwärtigen und der vergangenen, fertig geworden. Unter den noch unter uns besonders Wirklichen hat namentlich H. Lohke tief sinnig davon geredet, wie sinnlos es ihm erscheine, wenn alle Stretter der Geschichte von dem Ertrag ihres Kampfens für immer ausgeschlossen wären, nicht vielmehr in einer ewigen Gemeinschaft der Geister in dem lebendigen Gott Anteil gewinnen an dem Sieg und Frieden, den sie mitheerzuführen berufen waren. Je mehr wir darauf verzichten, diesen Gedanken zu einem fadenreißigen Bild auszugestalten, desto wertvoller darf er unter den Ratseln gerade auch des gegenwärtigen Kriegs der sinnenden Betrachtung sein.

Wie man immer darüber denke, der Glaube des Christen kennt eine verwandte Wahrheit, die unmittelbar für unser Leben und Kampfen wichtig ist. Der Weltapostel Paulus fordert seine Gemeinden auf, „mitzukämpfen“ durch das Gebet im größten Geisteskampf; und sofort ist die Aufforderung zu diesen Kämpfen auch auf die politische

Weltlage, wie wir sagen, ausgedehnt worden, durch die Fürbitte „für den Kaiser und alle Obrigkeit“. Man sind wir im heutigen Weltkrieg ganz einzigartig von den Schranken unserer Einsicht befreit; denken wir nur an die völlige Ratselhaftigkeit, wie der erschwerte Friede zu gestalten sei. Nur die vollendeten Loren wissen schon jetzt, wie alles gemacht werden soll. Wir trauen selbsten nicht auf die Tapferkeit unserer Heere, so auf das Verantwortungsgewissen unserer Staatsmänner. Aber sie gerade erinnern uns (wie gedenken der Feldbrüder Namenloser, wie der feierlichen Worte unseres Kaisers) immer wieder an das Geheimnis des letzten und besten Geschehens. Zeugen können wir es alle nicht; das Unbekannte nennen es die Einen, das Unendliche die Andern. Ein christliches Volk redet vom lebendigen Gott und vom Geisteskampf des Gebets. Es beweist damit mehr Vaterlandsliebe, als mit bloßer Kritik in Bezug auf Entscheidungen, die der Einzelne unmöglich beurteilen kann. Es war eine für diese Jubilee unvergessliche Stunde, als einst der Tübingen-Universitätslehrer J. E. Bek seinen Studenten aus Anlaß jenes Worts vom Gebet „für die Könige und alle Obrigkeit“ sagte: Dadurch ist auch der geringste im Rate Gottes und damit der Weltgeschichte. Mit dem aberglaublichen Wahn, als ob im Gebet ein zauberischer Zwang auf Gott gelte; werde, hat dieser Glaube nichts zu tun; wir sind nie demütiger abhängig von Gott, als wenn wir bitten. Aber im Vertrauen bitten ist zugleich die höchste Tat unserer Freiheit.

Jugend und verlorne Zeit kommt nicht wieder in Gerechtigkeit. Sprichwort.



Letzte telephonische Nachrichten.

Genf, 14. April. (Priv.-Tel.) Der Madrider Imparzial meldet: Die Lage in Marokko treibt zu einer Katastrophe. Selbst die westlichen Mächte mühen sich von den französischen Behörden gerannt werden. Agadir ist von den Muselmanen besetzt.

Amsterdam, 14. April. (Priv.-Tel.) Sir Edward Grey hat seinen auf 3 Wochen in Aussicht genommenen Urlaub abgekürzt und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen.

Genf, 14. April. (Priv.-Tel.) Die Turiner „Stampa“ meldet, die italienischen Kompensationsverhandlungen hängen von ihrem Abschluss.

Mailand, 14. April. (Priv.-Tel.) Die „Unione“ aus London erzählt, sie bereits am 6. April von der englischen Admiralität fünfzehn aus englischen Häfen auslaufende englische Handelsdampfer die Ausrüstung mit Geschützen oder Maschinen wehren vorge-schrieben worden. Die Mehrzahl der Liverpooler Schiffs-lagerhäuser weigert sich im Interesse ihrer Gesellschaften, den Befehl auszuführen.

Basel, 14. April. (Priv.-Tel.) Die seit Kriegsbeginn veröffentlichten 257 Verlustlisten russischer Offiziere, die bis zum 20. März gehen, umfassen nach einer Zusammenfassung des „Ruski Invalid“ 71 608 Namen.

Athen, 14. April. (Priv.-Tel.) Der Ministerpräsident teilte den Gesandten der Dreiverbandsmächte den Bescheid des am Sonntag stattgefundenen Ministerrates mit. Der Bescheid enthält die bestimmte Ablehnung der letzten Forderungen der Dreiverbandsmächte.

Zürich, 14. April. (Priv.-Tel.) Über die gegenwärtige Kriegslage schreibt der militärische Mitarbeiter des „Tagesanz“: Die seit Tagen gemeldeten Gesichte in der Gegend von Verdun haben sich zu einer großen Schlachtenhandlung entwickelt, die auf einer gegen 50 Kilometer langen Front hin und her wogt. Angreifer sind die Franzosen, die Deutschen beschränken sich vorerst auf die Behauptung ihrer Stellungen, um den Gegner zu schwächen und zu ermüden und dann im geeigneten Moment nachzuschlagen.

Die Verlustlisten

liegen in unserer Geschäftsstelle zur kostenlosen Einsichtnahme auf.

Der Gesellschafter . . . Nagold.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ im Feld geschickt wurde, kommen als unbestellbar zurück mit dem Vermerk:

1. Zeit Verhungen,
Blonier Röhle, beim Erbst.-Bat. in Ulm a. D.

Briefkasten.

F. E. Wenn der im Felde stehende Ehrmann nicht für den Unterhalt seiner Frau und Kinder sorgt, kann die Ehefrau ihn zur Zahlung einer Unterhaltungsrente dadurch zwingen, daß sie bei Gericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Zahlung von Unterhaltungsge-ld gegen ihren Mann beantragt und dann einen Teil seines Gehalts, welchen er als etatsmäßiger Offizier bezieht, pfänden und sich zur Einziehung überweisen läßt. Nach einer kürzlich ergangenen Bundesratsverordnung kann jetzt einem Kriegs-teilnehmer, der ohne Vertreter ist, der Vorsitzende des Pro-zeßgerichts auf Antrag des Geklagten einen geeigneten Ver-treter bestellen, wenn eine solche Bestellung zur Verhütung offenkundiger Unbilligkeiten erforderlich erscheint.

Witwensl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Trüb, stichweise regnerisch, aber mild.

Hierzu das Vandaerstückchen Nr. 15

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Eichorn. — Druck u. Ver-
lag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Die Vertrauensmänner jeder Gemeinde des Bezirks-Bienenzüchtervereins
werden gebeten: jedem Mitglied seine Völker (wegen Haltpflicht und Zuderbestellung) einzeln nicht insgesamt, allerhöchstens bis Montag, d. 19. April an sich einzuliefern. Wo der Vertrauensmann ausmarchiert, möge sofort ein anderer eintreten und die Sache besorgen. Ferner bitte ich um die noch nicht angegebenen Adressen der ausmarchierten Mit-
glieder ebenfalls durch die Vertrauensmänner. G. Klais, Nagold.

Verwendet Rote-Kreuz-Biennig-Marken,
à 2, 5 und 10

Zu beziehen von Oberamtsparkassier Zaiser, Nagold.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
Ich bin stark
Dankbarkeit
wird und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbonen-
kation) genosse.
Mein Herz blüht dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzüglichste
QUIETA-MALZ
Wirksame Nährstoffe (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet wurden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erlolge.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 16. April, nachm.
2 1/2 Uhr wird gegen bare Bezah-
lung versteigert:
3 bereits fertige Wagenräder,
4 Möstfässer, 60, 300, 300,
400 Luer haltend, 1 Hobelbank,
etwa 100 St. Nadeln etc.,
60 St. Stielholz, 15 bi leue
Stangen, 1 Sofa und 1
Kleiderkasten.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollz. Großmann.

Entlaufen

Schwarzer Neufundländer Hund.
Nachrichten erbeten an die
Vacuifabrik Wildberg,
Tel. Nr. 9.
Nagold.

Natur-Honig.

In Flintuben 1/2-Pfd.-Bakel im
Karton mit Adressendruck als
Feldpostbriefe versendbar.
Gottlieb Klais.

Karten jeder Art

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Altensteig.
Ein jüngerer
Pferdeknecht
kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei
G. Schneider, Tel. 9.
Baumaterialien-Geschäft.

Dienstmädchen-

Gesuch.
Altenstehende Frau mit kleiner
Familie, deren Mann gefallen, sucht
sofort ein Dienstmädchen, im Alter
von 16-18 Jahren zu kleinerem,
landwirtschaftlichen Betriebe und zu
häuslichen Geschäften.
Zu erfrag. in der Geschäftst. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamtes

der Stadt Gerbich.
Geburten: Gottlieb, S. d. Dienstknechts
Ernst Berger, 4 März; Karl Wilhelm,
S. d. Beisetzers Karl Engelhard, 6.
März; Emil, S. d. Schneidmstr. Gg.
Hofmann, 8. März; Lina, T. d. Schr.
Chr. Luz, 30. März.
Todesfälle: Emilie Heller, 21 Tage alt,
13 März; Johanna Weilmann, led. ohne
Beruf, 54 J. a., 18. März; Georg
Gottlieb Prof., 7 Monate alt, 25. März.

Nagold, den 13. April 1915.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter und Schwägerin
Marie Katharine Roth, geb. Werb,
nach längerem, schweren Leiden am Montag,
den 12. April, mittags 4 1/2 Uhr in dem Herrn
sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
der Gatte: **Gottfried Roth, Weichenwärtler,**
mit seinen 9 Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 2 Uhr statt.

Nagold.

Hierdurch beehre ich mich zur Besichtigung der
Neuheiten in Damenhüten
ergebenst einzuladen.
Aparte Formen. Flotte Garnituren.
Konfirmantenhüte. Kinderhüte.
einfach garnierte **Frauenhüte** in grosser Auswahl.
Frida Pflomm, Modistin.



1914

Kriegs-Wortschatz
1001 ANTWORTEN
auf zeitgemässe
FRAGEN
zusammengestellt von W. MICHAELIS
In zweifarbigen Umschlag nur 80 Pfg.
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

Suche für sofort größeres, un-
möbliertes, helles
Zimmer.
Ausk. erteilt die Geschäftst. d. Bl.

Volkmaringen, O.A. Horb.
Eine hochträgliche
Ziege
hat zu verkaufen
Richard Schach.

Ich bestelle hiermit ein **Feldpostabonnement** auf den
„Gesellschafter“
von heute ab auf _____ Monate, direkt zu senden an den

_____	Armeekorps	_____	Komp.
_____	Division	_____	Escadron
_____	Regiment Nr. _____	_____	Batterie
_____	Bataillon	_____	Kolonne

Bezugsgeld für einen Monat einschließlich Umschlaggebühren
50 Pfg.

Ort und Tag: _____ Unterschrift: _____

Betrag folgt gleichzeitig. — Betrag ist nachzunehmen.
Verlag des Gesellschafter.

